

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

3 Albert, der Bärenbändiger

Diese Geschichte kann ich nun wirklich nur am Rande aus meiner eigenen Erlebniswelt heraus erzählen. Da sich diese Ereignisse in den Jahren 1950 - 1955 abgespielt haben, ist mein Erinnerungsvermögen daran (Geburtsjahr 1950) nur schemenhaft vorhanden.

Die Details zur Geschichte wurde mir - unter anderem - angeliefert von meinem Bruder Hanskarl. Durchaus in der Lage bin ich aber, Begleitumstände zu beschreiben - und zwar so, wie ich sie aus meiner Kindheit in Erinnerung habe.

Bis zu dem Zeitpunkt, als sich sukzessive in jedem schwäbischen Dörfle sensationsheischende Dorffeste durchsetzten, gab es allen Ortes das Jahr über mehrere kleine Gartenfeste - so war dies auch in unserem Dunningen bis Ende der 50er- bis zur Mitte der 60er-Jahre.

Für mich waren diese Gartenfeste ein wahres Paradies. Die Vereine veranstalteten diese heimeligen Feste entweder an besonders zentral - oder besonders lauschig gelegenen Plätzen im jeweiligen Dörfle.

Eines der berühmtesten Gartenfeste in Dunningen war das jährliche Heckenwaldfest. Der Heckenwald ist ein an die Landstrasse zwischen Dunningen und Locherhof angrenzendes kleines Waldstück - mit hohem Baumbestand. Zwischen diesen Bäumen wurden Festbänke aufgestellt, Theken gezimmert, Los- und Schießbuden montiert. Für mich wichtig: ... auch der Bihler-Beck hatte des Öfteren dort einen "Stand"!

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Zur Erläuterung: ein Stand war eine mobile Verkaufsbude. An einem solchen Stand boten also die Verkäufer (einer der damals in Dunningen ansässigen vier Bäcker, s'Kuhna oder s'Buchers ...) diverse äußerst sinnvolle und fraglos auch sehr gesunde Dinge an - wie den unvergleichlichen Waffelbruch, Mohrenköpfe (durfte man damals noch ohne jeglichen rassistischen Hintergedanken sagen), Bärendreck, Gummischlangen in knallbunten Farben - teilweise sogar noch aufgemotzt mit Fingerringe, weiße Mäuse oder bunte Krokodile aus schaumigem Lakritze, Traubenzuckerherzle von weiß über gelb, lindgrün bis pink (Stück 1 Pfennig), ebenso bunt gefüllte Schaumwaffeln - und was das Herz noch so begehrte ...!

Der Knüller war natürlich, wenn der Bihler-Beck auch noch selbstgemachtes Eis liefern durfte. Hierzu stand in der elterlichen Bäckerei im Untergeschoß eine Eismaschine - mit dieser wurde in der heißen Sommerzeit sogar am Sonntagnachmittag Eis in ehrlicher Handarbeit hergestellt; unvergleichlich gut!

Nun - meine Begeisterung über *diesen Stand* und den *sonntäglichen Eisverkauf* stieß bei meinen (allesamt älteren) Geschwistern verständlicher Weise nicht nur auf ungeteilte Zustimmung. Schließlich mussten die *schaffen* - (einen ganzen Sonntagnachmittag lang am Stand Bärendreck verkaufen war ja auch nicht nur ein Knüller) - während sich meine Mitwirkung weitgehend auf Waffelbruchklauen, Eisschlecken und kecke Sprüche loswerden - beschränkte. Dank der Anwesenheit meiner Schwestern hinter dem Stand war auch gewährleistet, dass immer eine Handvoll gut aufgelegter Jungs den Stand umlauerten.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Die Eislieferungen waren auch ein Ritual - schließlich hatten Bihler-Becks damals (bis Ende der 50er-Jahre) noch kein Auto - sodass mein Bruder Hanskarl das Eis mit Fahrrad und einem speziell hinzugekauftem Anhänger in großen Kanistern ausliefern durfte. Angesichts der Größe des Eistransporters, der schweren Eiskanister - und dem zurückzulegenden Weg - vom Bihler-Beck bis zum Heckawald - war dies nicht gerade eine sonntägliche Vergnügungs-Tour.

Soweit also zum Background bzw. auf schwäbisch zum Hintergrund, um Sie - lieber Leser - in die seinerzeit herrschende Gartenfest-Hochstimmung zu versetzen.

Das besagte Gartenfest des FC - das also dem Hennawanger Albert noch so viel Kopfzerbrechen bereiten sollte, fand aber direkt am Sportgelände an der Eschach statt.

Die Baracke war sauber geputzt - im Außenbereich unter der Terrasse waren Würstlebräter, Heizkessel, Bierausschank, Bierkrüge - und alle weiteren notwendigen Utensilien installiert.

Daneben waren zwei weitere Schuppen erstellt - und zwar sowohl eine Schieß- als auch eine Losbude!

Insbesondere beim Schießen konnten sich die jungen Heißsporne bei den angehimmelten Damen Punkte verdienen, wenn sie ihr eine Rose schossen. Irgendwie gehörte zum *Mann-Sein* dazu - dass man auch ein guter Schütze war. Gott sei Dank hat sich dieser Brauch bis zu meinen Pubertätszeiten vollkommen überholt; denn Schießen war und ist eine Sportart mit der ich wirklich absolut nichts am Hut hatte - und heute noch nicht habe.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Bezüglich der Verlosung hatte sich für dieses Gartenfest der FC-Vorstand - angeführt vom Fritz Eberle - einen ganz besonderen Marketing-Gag einfallen lassen - u.a. sollten 20 fast babygroße Teddybären als Losgewinne ein richtiger Knüller sein.

Erklärtes Ziel war, über die beiden Festtage alle 1.000 Lose x 50 Pfennig zu verkaufen. Dies würde einen Umsatz von 500 DM sichern, erzielt mit verkauften 900 Nieten, 80 Kleingewinnen wie Schlüsselbund, Flaschenöffner und ähnlich sinnvollen Haushaltsgeräten - und dann natürlich die 20 herrlichen großen und kuscheligen - mit traurigen Augen treuherzig dreinblickenden Teddybären.

Es kam der Samstagabend - das Festzelt war gut besetzt - die Fußballer hatten im Rahmen des zweitägigen Turnieres die Vorrunde beendet - es fanden Ehrungen statt - es wurden Reden gehalten - und schließlich wurde der Losverkauf angekündigt!

Der in FC-Reihen als "Mädchen für Alles" bekannte Hennawanger-Albert hatte sich in die Baracke zurückgezogen - und bereitete für die Losverkäufer vor: Loskistle, Geldbeutel mit Wechselgeld usw. ! Der Albert war ganz "gibbelig" - und durfte keinesfalls gestört werden ...! Natürlich machten sich einige FC'ler ihren Spaß mit dem Albert, in dem sie ihm die sauber sortierten Loshäufle durcheinander brachten - und/oder die aufgestapelten Hartgeldmengen - natürlich vollkommen unabsichtlich - umstießen ...; eine wahre Stress-Situation.

Um 1/2 9 Uhr starteten die angekündigten Losverkäufer ihre Runden - maximal eine Viertelstunde später war das Chaos bereits perfekt; jubelnd holten die ersten 20 jungen Damen an der Losbude nach und nach alle 20 Teddybären ab - der Albert hatte die Mischung: Nieten - Kleingewinne - Teddy's irgendwie durcheinander gebracht - alle 20 Teddys waren im selben Loskistle konzentriert - und dieses war - wohl logischer Weise - auch bereits nach kürzester Zeit restlos ausverkauft.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Nun - der Losverkauf der Nieten und Kleingewinne zog sich recht mühsam über den restlichen Samstagabend - und den folgenden Sonntagnachmittag hin.

In der sich dem Gartenfest anschließenden Manöverkritik in der Ausschuss-Sitzung tat sich der Albert mit einer brauchbaren Erklärung seiner Verkaufstaktik durchaus schwer. Sein vor sich hin gemurmeltes " ...mon halt - Bära" (übersetzt: ich meine halt: Bären ...) klang ähnlich hohl wie das Brummeln der Teddybären!